

Wissenschaftliches Kolloquium, 24. Oktober 2020, Rheinisches Literaturarchiv Düsseldorf

Veranstaltet von Carlos Spoerhase (Bielefeld) und Andrea Albrecht

Das Kolloquium nimmt das vieldiskutierte und weitrezipierte literaturhistorische Œuvre des Germanisten Friedrich Sengle (1909-1994) zum Anlass, nach Aspekten philologischer Arbeitspraktiken in den Geisteswissenschaften zu fragen und zu ergründen, wie sich die deutsche Literaturwissenschaft in der Nachkriegszeit konsolidieren und modernisieren konnte. Insbesondere der im Rheinischen Literaturarchiv verwahrte Nachlass Friedrich Sengles eröffnet zahlreiche quellennahe Einblicke in Arbeitszusammenhänge und Korrespondenznetzwerke, an denen sich Strukturen und Verlaufsformen der jüngeren Fachgeschichte der Germanistik rekonstruieren lassen.

13.00-13.45 Uhr

Carlos Spoerhase: Friedrich Sengles Nachlass: Praxeologische Beobachtungen

13.45-14.30 Uhr

Andrea Albrecht/Jens Krumeich: „Verhältnisse nicht-symmetrischer Diskretion“. Zur Konsolidierung der Germanistik nach 1945

Kaffeepause

15.00-15.30 Uhr

Anna Axtner-Borsutzky: Zur Poetik akademischer Korrespondenzen

15.30-16.00 Uhr

Sandra Schell/Yvonne Zimmermann: „Meine Warnung war eher politisch als innerliterarisch gemeint“. Zum Verhältnis von Friedrich Sengle und seiner Schule

16.00-16.30 Uhr

Helene Kraus, Jørgen Sneis, Fabienne Steeger: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur. Materialien zur Gründung, 1974–1982.

Abschlussdiskussion